Verein
Luxemburger Naturfreunde
vorm.
FAUNA.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois
anc.
FAUNA.

Mitteilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Heft 6. **Luxemburg, den 30. Juni** **1904**

Inhalts-Verzeichnis. — *E. K.* Nekrolog. — Sitzungsbericht der Wanderversammlung vom 29. Mai 1904 zu Fels. — *Jos. Robert.* Bericht über den Maiausflug zu Fels. — *Georges Renaudet.* Les principes chimiques des plantes. — *Hubert Müllenberger.* Beiträge zu der Schmetterlingskunde des Luxemburger Landes. — *Victor v. Ziegler.* Werth des Eises. — Kurzer Bericht über den I. internat. Schulhygiene-Kongress in Nürnberg.

Dr med. Johann FELTGEN

1833—1904.

Am elften Mai letzthin verschied nach kurzem Krankenlager unser Ehrenmitglied *Dr. Joh. Feltgen;* einer der ersten luxemburger Gelehrten, der bedeutendste Kryptogamenflorist unserer Heimat ist mit ihm dahingegangen.

Dr. Feltgen war das Muster des tiefgebildeten und tieffühlenden Landarztes; lange Jahre verbrachte er unter der rührigen Bevölkerung seines Kantones Mersch und war geachtet und geehrt, wie selten einer; der Ruf seiner Tüchtigkeit drang weit über die engere Sphäre seines Wirkens hinaus, und sein Name ward allenthalben unter den besten des Faches genannt.

Für unseren Kreis galt er aber noch mehr. *Dr. Feltgen* war einer jener Arzte, welche über der medizinischen Praxis

die Wissenschaft nicht vergessen, die im Gegenteil in den kargen Momenten der Freiheit ihre Erholung suchen in der Vertiefung der Fachbildung sowie auch in der Pflege einer der mannigfaltigen Abteilungen der Naturkunde, wozu ihre Vorbildung sie natürlich hinleitet. Es darf uns nun nicht Wunder nehmen, dass die meisten derartig angelegten Mediziner — ich erinnere ausserdem vorzüglich an die hervorragenden Namen *Aschmann* und *Layen* — mit Vorliebe sich der „Scientia amabilis", der Botanik zuwandten. Auf den zahlreichen Gängen, die des Arztes Beruf mit sich bringt, drängt sich dem innigen Gemüt und dem forschenden Blick die Pflanzenwelt geradezu auf, und, die Lebenserscheinungen in ihrem einfachsten Ausdruck an den Gewächsen zu untersuchen, muss erhabener Genuss sein für jenen, welcher den höchsten und kompliziertesten Organismus, den des Menschen, stets in Händen hält, und dazu noch immer, wenn dessen normale Funktionen getrübt sind.

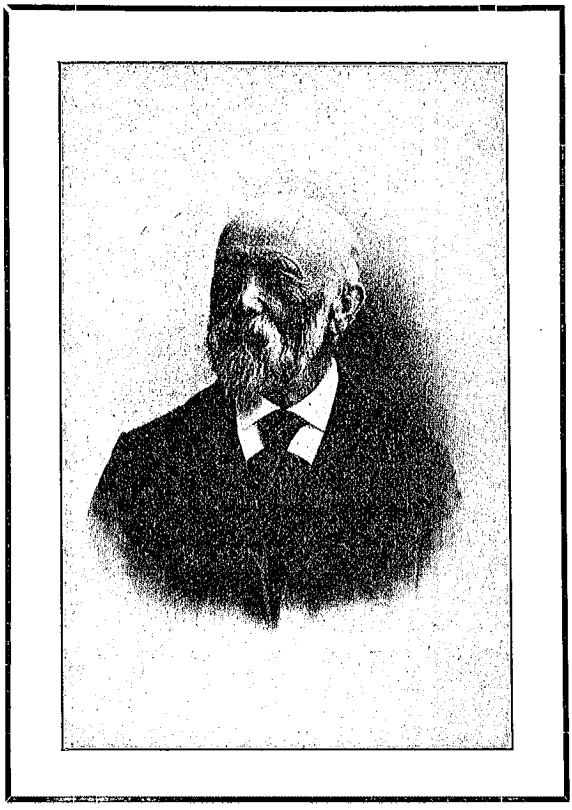
So hat sich Dr. Feltgen von jung auf an die Pflanzenwelt seiner engeren Heimat herangemacht, und bald war sein Name von gutem Klang. Wer in der Gefässflora des Merschertales Bescheid mochte, der wandte sich getrost an Meister Feltgen und ging nicht leer aus.

Jahrelang hat sich der heranreifende Gelehrte umgeschaut in den Hallen Flora's als echter Jünger und eifriger Arbeiter. Ausgerüstet mit weiten Vorkenntnissen und dem glühenden Drang, in die engsten Falten der Natur einzudringen, durfte er schliesslich, — es war um das sechste Dezennium seines Lebens — der Erfüllung seines innigsten Wunsches nähertreten und ein Gebiet der umfangreichen Pflanzenkunde aussuchen, um dasselbe besonders zu bebauen und die Kenntnisse über dasselbe zu erweitern.

Er wählte die formenreichste aller Gruppen, den Proteus der vegetalischen Ordnungen, die Klasse der *Pilze*. Es war nicht das zögernde Ansetzen eines Incipienten, das wir nun wahrnahmen; die ersten Leistungen, welche wir verfolgen durften, bewiesen zur Evidenz, dass ein Meister sich am Arbeitsstand niedergelassen hatte, ein Meister edelster Art. Vom ersten Augenblicke ab finden wir haarscharfe Diagnosen, das lange vorher für das Beobachten geschärfte Auge entdeckt in kürzester Zeit hunderte von Neuheiten und lockt sie aus ihren verborgenen Winkeln hervor; in reifer Ausschau weiss der Forscher zu erkennen, wie am besten und gedeihlichsten bei den bestehenden Verhältnissen die Studien

einzurichten sind, um ihre Ergebnisse für andere möglichst fruchtbar zu gestalten.

Und das war keine Kleinigkeit, da Vorarbeiter so gut wie gar nicht vorhanden waren, und an Mitarbeiter kaum gedacht werden konnte.



Um etwaige Mängel zu entschuldigen macht *Dr. Feltgen* selbst auf die Schwierigkeiten aufmerksam, mit denen er fortwährend zu kämpfen hatte; ich kann nicht umhin seine eigenen Worte hier anzuführen:

„In Anbetracht des in der allerletzten Zeit bedeutend angewachsenen Materiales einerseits und andrerseits des geringfügigen Bestandes einschlägiger Arbeiten aus früheren Zeiten, die dazu, angesichts des enormen modernen Aufschwunges der mykologischen Wissenschaft, sehr mangelhaft,

resp. nicht mehr zeitgemäss und, was speziell die Sammlungen anbelangt, wegen schlechten Zustandes der aufbewahrten Exsiccata, ja gänzlichen Mangels solcher in Hinblick auf die einigen litterarischen Bearbeitungen, nur sehr schwer, resp. gar nicht kontrollierbar sind. . . . . ."

Ausserdem ist wohl zu beherzigen, was der Forscher an anderer Stelle sagt: „Ich war Autodidakt im vollsten Sinne des Wortes und abseits von allem persönlichen, mündlichen sowohl wie schriftlichen Verkehr mit Fachleuten, ausschliesslich auf die eigenen Kräfte angewiesen ".

Trotzdem traf der Wurf; die Untersuchungen Dr. Feltgens haben nicht nur *unsere* vollste Bewunderung hervorgerufen, nein das Ausland und seine Fachwelt versagten den Beifall nicht: man ging sogar ohne Zaudern so weit, unser Land als „eines der demnächst besterforschten Gebiete in specie Pilzkunde zu bezeichnen, während es bisher eine terra incognita in mykologischer Beziehung war".

Ungezählte Schätze hat der wackere Bergmann gehoben, ausser zahlreichen Funden, die zu den seltensten der Pilzfloristik zählen, verzeichnet Dr. Feltgen ganze Reihen von Arten, die in den angrenzenden, gut durchforschten Gebieten noch nicht festgestellt worden sind, und wie oft er eine Species nova aufstellte, die überhaupt in der Litteratur noch keine Erwähnung gefunden, und also dauernd mit seinem Namen verknüpft bleiben wird, das möge man in seinen Veröffentlichungen nachsehen.

Allerdings sind bis jetzt nur die Schlauchträger, *die Ascomyceten*, in der Feltgen'schen Bearbeitung erschienen, dieser Teil jedoch umfasst, nunmehr mit Nachträgen, nicht weniger als 1764 Arten. Doch war das übrige Material schon zum grossen Teile gesichtet, als der Meister die Augen schloss; die höheren Basidiomyceten sowie die Rostpilze liegen fast fertig bearbeitet vor, und für die andern Klassen wird die sichtende Hand ohne allzugrosse Schwierigkeiten den letzten Hobel anlegen können. Wir hoffen fest, dass unter den Jüngeren sich ein Schüler und Nachfolger finden werde, um das grosse Werk fortzusetzen und zu vollenden; die heimische Wissenschaft ruft geradezu nach diesem Manne.

* * *

Als sich in Dr Feltgen zum Arzt der Mykologe gesellte, da traten bei dem Gelehrten zwei Eigenschaften besonders in den Vordergrund: „Grossen Fleiss und bewunde-

rungswürdige Arbeitskraft", sagt die bekannte Zeitschrift Hedwigia ihm nach.

Das war er der grossen Welt der Gelehrten; was er aber als Mensch an Charakter- und Seelenqualitäten entfaltete, das wissen, ausser all jenen, die ihn am Krankenbette gesehen, die Botaniker unseres Vereines, denen es gegönnt war, sich ihm anzuschliessen. Die edle Sinnesart, die hervorragende Herzensgüte des Gelehrten wirkten bestechend; wer einmal dabei sein durfte, wenn der Preis seiner Lieblinge in goldenen Worten von den Lippen floss, dem blieb helle Begeisterung für das Fach und den Mann in der Seele zurück.

* * *

So trauert unsere Gesellschaft am Grabe eines ihrer Grössten und Besten. Aber noch mehr, er war der Vater unseres jetzigen Vicepräsidenten, dem wir zum grossen Teil den Aufschwung unserer Gesellschaft zu verdanken haben. Dadurch rückt der Verblichene unsern Sympathien noch näher, und wollen wir von ganzem Herzen unserm lieben Ernest Feltgen den Ausdruck tiefen Beileides und aufrichtiger Teilnahme entbieten und ihm die Versicherung geben, dass sein Unglück von uns allen mitgefühlt wird, dass auch der Verein Luxemburger Naturfreunde im Namen der Wissenschaft empfindet, als habe er einen Vater verloren.

Er ruhe sanft, sein Wirken wird ihn überleben.

E. K.

Wander-Versammlung vom 29. Mai 1904 zu Fels.

Vorsitzender Hr. Präsident KLEIN.

Anwesend 50 Mitglieder und 75 Gäste.

In seiner Ansprache erläutert der Vorsitzende Zweck und Wesen der Gesellschaft und gedenkt des Verlustes, den dieselbe an Hrn. Dr. *J. Feltgen* (Nekrolog s. diese Nr.) erlitten hat. Das Protokoll der vorhergehenden Sitzung wird verlesen und angenommen.

Hr. Staatsminister *Eyschen* ist gesinnt, uns ein Subsid